



Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung  
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des  
Ausschusses Arbeit, Soziales, Pflege  
und Transformation  
Herrn Michael Hüttner, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz

**18/4257**  
**VORLAGE**

DER MINISTER

Bauhofstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-2452  
Mail: [poststelle@mastd.rlp.de](mailto:poststelle@mastd.rlp.de)  
[www.mastd.rlp.de](http://www.mastd.rlp.de)

12. Juli 2023

<b>Mein Aktenzeichen</b> PuK	<b>Ihr Schreiben vom</b>	<b>Ansprechpartner/-in / E-Mail</b> Dagmar Rhein-Schwabenbauer <a href="mailto:Dagmar.Rhein@mastd.rlp.de">Dagmar.Rhein@mastd.rlp.de</a>	<b>Telefon / Fax</b> 06131 16-2415
---------------------------------	--------------------------	---	---------------------------------------

## **19. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 7. Juli 2023**

**hier: TOP 4**

**Pflege vor dem Kollaps - Oder wie es mit Best-Practice-Beispielen gelingt,  
gute Pflege sicher zu stellen  
Antrag der Fraktion der CDU, Vorlage 18/4131**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hüttner,

in der 19. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 7. Juli 2023 wurde der oben genannte Tagesordnungspunkt mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt.

Ich berichte daher wie folgt:

Für die Betreuung, Versorgung und Pflege von Menschen, die entsprechende Unterstützung benötigen, gilt es, ein gutes Angebot zu machen, aus dem sie die für sie passenden Bausteine auswählen können. Dazu ist es notwendig, dass diese Angebote in viele Richtungen gestaltet sind, da es der Wunsch der meisten Menschen ist, so lange wie möglich in ihrer häuslichen Umgebung und in ihrem Wohnumfeld zu bleiben.



Um diesen Wunsch zu begleiten, hat die Landesregierung bereits einige Schritte umgesetzt. So tragen die präventiven Hausbesuche der Fachkräfte Gemeindegewerkschaften<sup>plus</sup> dazu bei, bereits im Vorfeld von Pflegebedarfen, Unterstützungen und Maßnahmen anzubieten und zu koordinieren, die Pflegebedarfe verhindern beziehungsweise verzögern sollen. Diese Form der Beratung wird auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.

Präventive Angebote, wie zum Beispiel Bewegungsangebote, aber auch Digital-Botschafterinnen und Digital-Botschafter sowie die Landesinitiative „Neue Nachbarschaften“, tragen dazu bei, im Alter aktiv zu werden beziehungsweise körperlich und geistig fit zu bleiben.

Entsteht ein Pflegebedarf, so stehen in Rheinland-Pfalz 135 Pflegestützpunkte für die Beratung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten zur Verfügung. Das ist bundesweit das dichteste Netz der Beratung.

Für Menschen mit Pflegebedarf, die häuslich versorgt werden, sind neben den ambulanten Pflegediensten und den Einrichtungen der Tagespflege auch niedrigschwellige Angebote zu Unterstützung im Alltag vorhanden, deren Anzahl seit mehreren Jahren dynamisch wächst.

Ebenso unterstützt die Landesregierung neue Wohn-Pflege-Modelle. Wohn-Pflege-Gemeinschaften auf Bauernhöfen, sogenannte Pflegebauernhöfe, sind dabei nur eine Möglichkeit, im ländlichen Raum gute und kleinräumige Versorgungsangebote in der Pflege aufzubauen. Als weiteres Beispiel für ein ortsnahe Versorgungsangebot ist die Wohn-Pflege-Gemeinschaft in Neuburg am Rhein nennen: Dort leben in dem im Jahr 2018 eröffneten Haus „Am Dorfplatz“ bis zu 12 Personen mit Pflegebedarf. Durch das hohe Engagement und die tragende Rolle des Bürgervereins, das Einbinden von Ehrenamtlichen, aktiven Angehörigen und die gute Einbindung in die Kommune, ist dies aktuell ein sehr gutes Beispiel, wie in gemeinsamer Verantwortung Alltag und Pflege gelingen können.



Für den städtischen Bereich ist das Beispiel des Bielefelder Modells zu nennen. Hier arbeiten Wohnungsbaugesellschaft, Sozialdienst und Kommune zusammen, mit dem Ziel, älteren und behinderten Menschen ein längst mögliches Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Kernstück des Modells ist ein Mehrgenerationen-wohnen mit einem Sozialdienst, der bis zu 24 Stunden im Quartier präsent ist und ein Quartierscafé, über das generationenübergreifende Nachbarschaftshilfen ermöglicht werden. Das Angebot gibt es unter anderem in Mainz, Kaiserslautern und Speyer

Strukturell benötigen die Beratungs- und Unterstützungsangebote eine gute Vernetzung und Kommunikation untereinander und insbesondere mit den niedrigschwelligen Angeboten vor Ort. Ebenso ist eine gute Anbindung und Ansprache von Ehrenamtlichen, die für weitere Unterstützungsleistungen gewonnen werden sollen sowie deren Unterstützung und Vernetzung, grundlegend zum Aufbau weiterer Angebote in den Wohn- und Lebensräumen pflegebedürftiger Menschen.

Für die Umsetzung von neuen Wohn-Pflege-Angeboten ist das Wissen zu Strukturen und Gelingensfaktoren grundlegend, um schnell und gezielt beginnen zu können, sowie die Vernetzung mit anderen erfolgreichen Projekten. Hier bieten das WohnPunkt-Netzwerk und die Landesberatungsstelle Neues Wohnen einen einfachen Einstieg für Initiativen, Kommunen oder die Wohnungswirtschaft, können Best Practice Beispiele vermitteln oder über Fördermöglichkeiten informieren.

Eine zentrale Rolle bilden aber auch engagierte Kommunen, die solche Projekte, fördern, unterstützen, begleiten oder selbst umsetzen.

Mit dem Forschungsprojekt „Gutes Altern in Rheinland-Pfalz“ wurde festgestellt, dass eine Öffnung von stationären Pflegeeinrichtungen in das sie umgebende Quartier wichtig und erforderlich ist, um die Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner in der Einrichtung, aber auch von in der näheren Umgebung lebenden Menschen mit und ohne Pflegebedarf zu gewährleisten beziehungsweise zu ermöglichen.



Neben den strukturellen Überlegungen der Einrichtungen sind auch Angehörige und das soziale Umfeld, das heißt, auch wir als Gesamtgesellschaft, gefordert, uns in solche Konstellationen und Angebotsformen einzubringen, damit eine zukunfts feste und qualitativ gute Pflege und Versorgung einer steigenden Anzahl von Menschen mit Pflegebedarf abgedeckt werden kann. Hier haben sich einige freigemeinnützige Träger mit ersten Projektüberlegungen auf den Weg gemacht.

Im Rahmen des Prozesses „Stärkung sozialräumlicher Ansätze in der Sorge für Menschen mit Unterstützungsbedarf in Rheinland-Pfalz“, der mit einem Auftaktworkshop mit vielen Partnerinnen und Partnern am 5. Juli 2023 begonnen wurde, werden die notwendigen Strukturen, Unterstützungs- und Gelingensfaktoren herausgearbeitet und in Modellprojekten umgesetzt, mit dem Ziel, Bausteine zur Verfügung zu stellen, die es Trägern, Interessengruppen und Kommunen erlauben, die für sie passenden Module herauszufinden und umzusetzen. In diesen Prozess sind und werden die Pflegekammer, wie auch die PflegeGesellschaft, Kommunen und Selbsthilfe, mit ihren Kenntnissen und Ideen eingebunden.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schweitzer